

NachbArlinger

Mitgliedermagazin



..... Aktuelle Projekte



..... Bestandspflege



..... Wohnthemen



..... Freizeit-Tipp



..... Nachbar-Reportage



..... Arlinger Kunst

16
2017



Arlinger

Baugenossenschaft



Liebe Arlinger-Mitglieder, Geschäftspartner und Freunde,

„In Deutschland herrscht Wohnungsnot“ – so lesen wir das in den Zeitungen, so wird das in sämtlichen Talkshows diskutiert.

Ein Leser oder Zuschauer im Ausland muss den Eindruck gewinnen, unter deutschen Brücken drängten sich die Obdachlosen. Dem allgegenwärtigen Alarmismus sollte man mit der gebührenden Skepsis begegnen.

Natürlich haben sich auch die Maßstäbe verschoben. Wenn eine 3-köpfige Familie auf 60 m² wohnt, wird dies in den Medien schon mal als prekär oder asozial bezeichnet. Vor 30 Jahren war es der Normalfall.

Gleichwohl ist es richtig, dass Wohnungen mit guter Ausstattung sehr gesucht sind. Wir spüren das ständig und haben alle Hände voll zu tun, dieser Nachfrage gerecht zu werden.

Parallel zum Ruf nach mehr und besserem Wohnraum wird aber auch die Forderung nach günstigen Mieten immer lauter.

Mehr, schneller, günstiger – und das bei ständig steigenden Baukosten. Nicht zuletzt aufgrund ausufernder Bauvorschriften. Wie soll das funktionieren?

Vielleicht sind wir als Baugenossenschaft sogar am nächsten dran an dieser Quadratur des Kreises. Wir bauen mit hohen Ansprüchen an Architektur und Qualität. Dabei liegen unsere Durchschnittsmieten deutlich unter jenen des Pforzheimer Mietspiegels.

Arlinger leistet einen wesentlichen Beitrag zur Wohnraumversorgung in der Region. Nicht zu vergessen die Beiträge zum sozialen Leben unserer Stadt: Bürgerhaus, Kindertagesstätte, Asylbewerber-Unterkunft.

Es war schon immer ein prägendes Prinzip unserer Baugenossenschaft: Nicht jammern, sondern handeln. So begann alles vor über 100 Jahren und so geht es weiter. Wir investieren mutig, bauen mit Weitblick und nehmen unsere Verantwortung wahr. Ganz so wie einer der Arlinger-Gründerväter: Carl Hölzle.

*Interieur der
denkmalgeschützten
„Villa Witzenmann“*

An der nach ihm benannten Straße planen wir ein in vieler Hinsicht beispielhaftes Projekt. Unter anderem mit einer beträchtlichen Zahl an Wohnungen mit günstiger Miete.

Wir wünschen Ihnen auch fürs neue Jahr den Mut, Dinge anzupacken und jede Menge gesunden Optimismus.

Herzlichst, Ihre
Carsten von Zepelin
Wolfgang Glatz

Inhalt

Aktuelle Projekte

Carl-Hölzle-Straße	4
Brendstraße 77a	5
Villa Witzenmann	6
Brendstraße 77	7

Bestandspflege

Friedenstraße 34	8
Enzfeld 1-11, Eutinger Straße 38	9
Auerhahnstraße 27-33	9

Wohnthemen

Ratten	10
Tauben	10
Nachbarliche Achtsamkeit	10
Brandschutztüren	11
Privatsphäre im Internet	11

Nachbar-Reportage

Emilio Walter, der große Unbekannte	12
-------------------------------------	----

Freizeit-Tipp

Mühlhausen an der Enz	14
-----------------------	----

Arlinger intern

Arlinger-Film	15
Vertreterversammlung	16
Arlinger-App	17
Neu im Team	17
Architekturpreis Bürgerhaus	17
Klimaschutzpreis	17

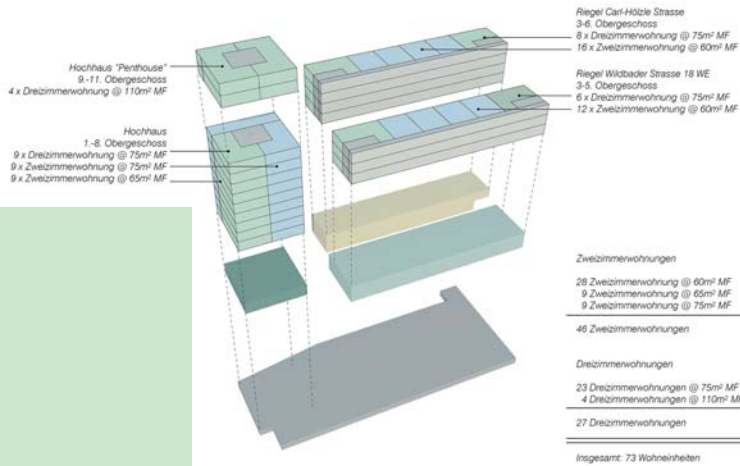
Arlinger Kunst

FD Asperger: Wild Style trifft Kontemplation	18
--	----



Ungeahnte Möglichkeiten

Es ist eine eher unwirtliche Stelle am Rande unseres Stadtteils: das Areal zwischen Carl-Hölzle-Straße und Wildbader Straße. Ein Schleichweg, ein LKW-Parkplatz, viel Gestrüpp. Zu wenig beachtet, zu wenig gepflegt für eine Fläche, die man auch als den „Eingangsbereich“ des Arlingers bezeichnen könnte. Das wollen wir ändern. Und zwar mit einer zukunftsweisenden Idee.



angesichts unserer Nähe zum Schwarzwald in der Region bisher erstaunlich unterrepräsentiert. Das ganze Projekt soll am Ende ca. 70 Wohnungen umfassen.

Außerdem ist eine ganze Reihe weiterer Nutzungsmöglichkeiten geplant: eine Kindertagesstätte mit sechs Gruppen, Gastronomie, eine Vereins-Sporthalle.

Im Grunde ein attraktives, kleines Neben-Zentrum für die Stadtteile Arlinger und Brötzingen.

Man sieht: Der zweite Blick auf ein scheinbar schwieriges Grundstück lohnt sich. Wir wollen mit Kreativität, Augenmaß und einer soliden Langfrist-Perspektive etwas schaffen, das allen zugute kommt.

Holz-Hochhaus in der Hölzlestraße? – Was sich wie ein Wortspiel anhört, ist auf den zweiten Blick ein sehr realistisches Projekt

Zentraler Blickpunkt soll ein markantes Wohnhaus werden. Das Besondere daran: Es wäre das höchste Haus Baden-Württembergs in Holzbauweise. Diese Art des Bauens ist

Planung:
PWS Architekten GmbH
Peter W. Schmidt, Architekt BDA
Pforzheim / Berlin





Planung:
PWS Architekten GmbH
Peter W. Schmidt,
Architekt BDA
Pforzheim / Berlin

Bauleitung: Im Lot GmbH
Pforzheim

Haus mit Fernbedienung

Selbst Technik-scheue Mieter werden ihre Freude daran haben: Das Mehrfamilienhaus an der Brendstraße 77a wird so ausgestattet, dass sich bestimmte Funktionen komfortabel von Weitem kontrollieren und steuern lassen. Damit ist es unser erstes „Smart Home Building“.

Z. B. Heizung, Sonnenschutz und Licht können bequem per Smartphone oder Tablet geregelt werden. Natürlich auch vom Urlaub aus.

Es gibt Mess- und Kontrolleinrichtungen für die Luftqualität und auch der Sicherheitsaspekt spielt eine wichtige Rolle: Automatisch wird überwacht, ob die Fenster geschlossen sind, die Sprechanlage ist mit Videofunktion ausgestattet, dank Glasfaserkabel besteht eine extrem schnelle Internet-Verbindung.



Smart-Home-Premiere
Brendstraße 77a



Wer hat die Villa wachgeküsst? Das Architekturdenkmal erstrahlt in neuem Glanz



Planung:
PWS Architekten GmbH
Peter W. Schmidt, Architekt BDA
Pforzheim / Berlin

Bauleitung:
Im Lot GmbH Pforzheim



Guten Morgen Dornröschen

Die Villa Witzenmann ist ein herausragendes Architekturdenkmal unserer Stadt. Sie wurde 1957 von Hansjörg Mosetter entworfen. Man spürt die großen Vorbilder wie Frank Lloyd Wright, Ludwig Mies van der Rohe oder Richard Neutra. Das Anwesen an der Etivalstraße stand seit 2012 leer. Herein wachsende Efeu-Ranken erinnerten an Dornröschens Schicksal.



Lange stand das Projekt auf der Kippe. Zu riskant die Unwägbarkeiten, zu bedenklich der wirtschaftliche Aspekt.

Erst als Denkmalbehörde und Stadt nach intensiven Verhandlungen zustimmten, einen Teil des weitläufigen Areals mit 3 Stadtvillen zu bebauen, ergab sich eine vernünftige Mischkalkulation, welche die beträchtliche Investition zur Rettung der Villa rechtfertigte.

Jetzt ist es soweit: Die beiden Wohnungen, in die sich das Gebäude elegant aufteilen ließ, sind bereits bezogen. Mit dem Bau der drei Stadtvillen wollen wir im Frühjahr 2019 beginnen.

Wir freuen uns über das Vertrauen aller Beteiligten. Es ist eine ehrenvolle Aufgabe, diesem Architekturdenkmal mit seiner stadt- und industriegeschichtlichen Bedeutung einen neuen Stellenwert zu verleihen.



Brendstraße 77

Ja, für die Mieter dieses Hochhauses war und ist die lange Bauphase eine große Belastung. Es hat länger gedauert als geplant. Aber bald ist es überstanden. Das Ergebnis wird sich sehen lassen können.

Besonders eindrücklich: die großzügige, zweistöckige Eingangshalle und die feine Klinkerfassade.

Der Investitionsaufwand ist beträchtlich. Trotzdem

bleibt das Konzept des Wohnhauses auf die Bedürfnisse der traditionellen Arlinger-Mieterschaft zugeschnitten. Die Wohnungen bleiben überschaubar im Zuschnitt und damit auch im Preisniveau. Ideal für Senioren.

Eine ganze Reihe von Service-Ideen wird in der „neuen“ Brendstraße 77 verwirklicht. Z. B. ein Gemeinschaftsraum mit Küche, den die Mieter nutzen können.

*Was lange währt...
Die Baumaßnahmen in der
Brendstraße 77 waren zeit-
aufwendiger als gedacht*



Planung und Bauleitung:
PWS Architekten GmbH
Peter W. Schmidt, Architekt BDA
Pforzheim / Berlin



Sorgfalt und Respekt

Ein Blick auf jene Gebäude, die im letzten Jahr modernisiert wurden, zeigt eindrücklich die Vielfalt des Arlinger-Wohnungsbestands: Vom klassischen Mehrfamilienhaus über das 70er-Jahre-Hochhaus bis zum stilvollen Anwesen in Premiumlage.

Friedenstraße 34

Dieses Zweifamilienhaus Baujahr 1964 hatten wir 2016 erworben. Die Lage im Rodgebiet, Grundriss und Substanz erschienen uns vielversprechend. Nach Umbau und Sanierung bestätigt sich diese Erwartung. Die Investition hat sich gelohnt.

Das Gebäude wurde komplett entkernt, erhielt neue Fenster und ein modernes Heizungssystem. Fassade und Dach wurden gedämmt. Innen wurden Grundrisse verändert, im Dachgeschoss entstand eine dritte Wohneinheit mit 86 m² und Loggia.

*Aus zwei mach drei:
Der Klassiker in der Frieden-
straße durfte dabei seinen
Charakter behalten*



*Planung und Bauleitung:
AJA Architekten
Jochen Abraham
Pforzheim*



Technisch und optisch aufgewertet: Gebäude in Niefern-Vorort

Im Enzfeld 1-11 / Eutingen Straße 38

Mit 44 Wohneinheiten haben diese Gebäude in Niefern-Vorort einen gewichtigen Anteil am Wohnangebot des Ortsteils.

Mit weit reichenden Sanierungsmaßnahmen erfuhren diese Arlinger-Häuser zwischen Februar und November 2017 eine deutliche Aufwertung.

Außer den umfassenden Dämm-Maßnahmen und der Dachsanierung wurden teils neue Balkone angebaut, die vorhandenen erhielten neue Geländer.

Die Hauseingänge sind jetzt durch elegante Glasvordächer geschützt.

Auch wichtig: Die Mülltonnen-Standplätze wurden neu gestaltet.

Auerhahnstraße 27-33

Dieses Arlinger-Ensemble wurde zwischen März und November 2017 umfassend saniert.

Fassade sowie Keller- und Speicherdecken wurden gedämmt, das Dach saniert. Augenfällig: neue Fenster, Haustüren und Garagentore. Außerdem erhielten die Balkone neue Geländer, in den Eingangsbereichen wurden moderne Briefkastenanlagen installiert.

Feines Detail: Der Sockel erhielt eine Klinker-Verkleidung.



*Planung und Bauleitung:
arch.ge Architekturbüro Geiser, Pforzheim*



Vermeiden ist besser als bekämpfen



Ratten und Mäuse sind höflich

Sie kommen nämlich nur, wenn man sie einlädt. Aber dann gern in Scharen! Als freundliche Einladung empfinden sie es, wenn im Keller Lebensmittel gelagert werden. Oder Gelbe Säcke mit unausgespülten Kunststoffbechern.

Leider begegnen uns diese Situationen immer häufiger: Lebensmittel, Müllsäcke, Gerümpel – zugestellte, für Menschen kaum mehr zugängliche Keller, dafür Paradiese für Ungeziefer. Bitte entfernen Sie alle „Lockstoffe“ aus Ihrem Keller und denken Sie daran, auch diese Räumlichkeiten regelmäßig zu reinigen.



Gefahr durch Taubenkot: Nicht nur Vogelgrippe-Viren lauern auf einen neuen Wirt



Was ist los Herr Nachbar?



Sie wirken so harmlos und niedlich ...

Sind sie aber nicht. Tauben tragen Zecken, Parasiten und gefährliche Krankheitserreger mit sich herum. Ganz abgesehen vom Ärger mit ihrem ätzenden Kot. Und es gibt viel zu viele von ihnen. Deshalb ist es zu Recht strengstens verboten, diese Vögel zu füttern. Verstöße gegen §5 der Pforzheimer Polizeiverordnung werden mit bis zu 5.000,- € Strafe geahndet. Bei aller Liebe zu Tieren ist es also in mehrfacher Hinsicht unvernünftig, Tauben zu füttern oder auch Lebensmittel auf dem Balkon zu lagern. Seien Sie versichert: Die Vögel finden auch ohne Ihr Zutun mehr als genug Nahrung.



Ein bisschen Achtsamkeit kann Leben retten

Man liest es immer wieder und ist schockiert: Jemand lag lang unbemerkt in seiner Wohnung.

Sind wir aufmerksam genug? Würde es Ihnen auffallen, wenn Sie Ihren Nachbarn länger nicht mehr gesehen haben, wenn der Briefkasten überquillt oder die Rollläden nicht mehr bewegt werden?

Bitte halten Sie die Augen offen und informieren Sie uns gleich, wenn Ihnen eine solche Situation begegnet. Ihr Nachbar könnte sich in einer hilflosen Lage befinden.



Brandschutztüren ernst nehmen

Aus versicherungstechnischen Gründen sind wir verpflichtet, unsere Gebäude mit Brandschutztüren auszustatten. Das geschieht derzeit nach und nach in den Keller- und Speicherbereichen. Diese Spezialtüren verhindern im Falle eines Brandes den Übertritt der Flammen von jenen Räumen in das Treppenhaus oder umgekehrt. Brandschutztüren müssen geschlossen sein. Sie dürfen keinesfalls mit irgendwelchen Gegenständen offen gehalten werden.

Im Schadensfall kann der Versicherungsschutz für das Gebäude erlöschen. Und dann ist die Person mit in der Haftung, die verhindert hat, dass die Tür geschlossen bleibt. Klar, dass solche Kosten in die Millionen gehen können. Bitte nehmen Sie dieses Thema ernst. Nicht nur wegen des Geldes.



Privatsphäre im Internet

Eines vorab: Man darf sich nicht verrückt machen. Klar weiß Google, dass ich mich gerade für ein neues Fahrrad interessiere oder den Urlaub in Griechenland plane. Na und? Bei Millionen anderen ist das auch der Fall und so bin ich fast schon wieder anonym.

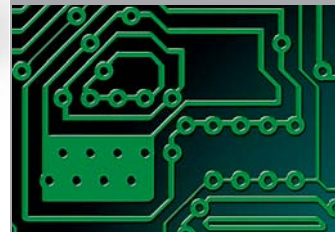
Aber allzu freigiebig sollten wir mit unseren persönlichen Daten im Internet auch wieder nicht umgehen.

Vor allem über das Smartphone geben wir ständig Informationen preis, die keinen etwas angehen.

Ein paar einfache Maßnahmen helfen dabei, dass Sie sich weniger beobachtet, sicherer und schlicht privater fühlen können:

1. Löschen Sie Programme oder Apps, die Sie nicht regelmäßig nutzen.
2. Trauen Sie sich, die Einstellungen Ihres Betriebssystems zu verändern. Z. B. indem Sie beim Handy die Aufzeichnung Ihres Standortes deaktivieren, so lange Sie diese nicht nutzen. Und verbieten Sie Windows, Ihre Nutzungsinformationen automatisch aufzuzeichnen und an Microsoft zu senden.
3. Löschen Sie regelmäßig „Cookies“. Mit diesen Dateien können Websites Ihr Verhalten über längere Zeit verfolgen. Programme wie CCleaner und einige Erweiterungen des Firefox-Browsers helfen Ihnen dabei.

Auch in der Welt der Elektronik kann es zu Hygieneproblemen kommen



Blockieren verboten! Brandschutztüren sind Lebensretter



Gruß aus Figueres: Hier begann die erstaunliche Fußballkarriere des Pforzheimers

Der große Unbekannte

Vor knapp hundert Jahren verzauberte ein Kaufmann aus Pforzheim die Fans des FC Barcelona. Damals berührt dieser deutsche Auswanderer die katalanische Fußballseele ähnlich wie heute ein Lionel Messi. Obwohl der Verteidiger Emil Walter, genannt Emilio, ein gänzlich anderer Spielertyp war als der argentinische Fußballgott-Floh.

Mit Emilio Walter gewinnt der Verein 1929 zum ersten Mal die spanische Meisterschaft. Insgesamt führt er die „Blaugrana“ von 1924 bis 1932 zu fünf katalanischen Meistertiteln. Einen Teil der Titel nimmt er als Kapitän in Empfang. Lange Zeit ist die Geschichte des vielleicht größten deutschen Fußballstars vor dem Zweiten Weltkrieg in Vergessenheit geraten, bis Andreas Bock, Redakteur des Fußballkulturmagazins „11 Freunde“, im Internet auf eine Liste der Kapitäne des FC Barcelona stößt – darunter der wenig katalanisch klingende Name Emil Walter. Unter anderem unterstützt durch Andreas Walter, den Enkel von Emilio, rekonstruiert Bock 2015 die beinahe unglaubliche Geschichte des Kaufmanns aus Pforzheim. Andreas Walter öffnet seine Emilio-Schatzkiste im Wohnzimmer seines Hauses im Pforzheimer Stadtteil Arlinger.

Flink, hart und präzise: Kapitän Walter kickt sich zur katalanischen Heldengestalt

Sondermarke zu Ehren der Fußballlegende





Vor dem Anpfiff zum Meisterschaftsspiel mit Emilio Walter (links) als „bester Mann auf dem Platz“

Emil Walter wird am 7. April 1900 im Pforzheimer Stadtteil Brötzingen geboren. Er spielt bereits Fußball, als dieser Sport in den Kreisen des Bürgertums noch verpönt ist. Mit 17 Jahren läuft Walter in der ersten Mannschaft von Germania Brötzingen auf.

Die märchenhafte Geschichte des talentierten Verteidigers beginnt mit einer beruflichen Etappe in Spanien: Der Pforzheimer Bleistiftfabrikant Karl Schlupp besorgt Walter 1922 eine Stelle in Figueres, der Geburtsstadt von Salvador Dalí. Dort arbeitet Walter in einem Eisenwarenbetrieb, dessen Chef im Verein Unió Esportiva Figueres eine tragende Rolle spielt. Walter läuft für diesen Club auf. Nach einem Spiel gegen den FC Barcelona will die „Blaugrana“ den deutschen Verteidiger sofort verpflichten.

Aber Walter wechselt erst nach Ende seines Angestelltenverhältnisses in Figueres zum FC Barcelona.

In Barcelona eilt er von sportlichem Erfolg zu Erfolg. „Seine Stärke waren der weite Befreiungsschlag und sein harter Schuss“, sagt Andreas Walter. „Er zeigt mit mathematischer Regelmäßigkeit überragende Leistungen“, heißt es 1928 im Artikel einer spanischen Zeitung.

In seiner deutschen Heimat nimmt man von dem Fußballstar kaum Notiz. Nur „Kicker“-Gründer Walther Bensemann schreibt 1929 begeistert über Emil Walter, nachdem er ihn live in einem Spiel gegen die Bolton Wanderers erlebt hat:

„Der beste Mann auf dem Platz war Emil Walter, ein ebenso guter Fußballspieler wie patentierter Mensch.“

Für die deutsche Nationalmannschaft kommt Walter als Auslandsprofi nicht infrage. Stattdessen läuft er für die Auswahl Kataloniens auf und wird zu einer katalanischen Heldengestalt.

„Niemand weiß, wann genau mein Großvater nach Deutschland zurückgekehrt ist“, sagt Andreas Walter. Auch über Emilios Leben nach dem Weltkrieg ist wenig bekannt. 1948 arbeitet er als Teilhaber einer Uhrengehäusefabrik im Pforzheimer Stadtteil Dillweissenstein.

1950 folgt schließlich ein letzter Abstecher in die große, weite Welt: Walter besucht die Stadt seiner größten sportlichen Erfolge. Der FC Barcelona veranstaltet ein Ehrenspiel gegen Espanyol Barcelona. 40 000 Zuschauer kommen ins Stadion. Walter darf den Anstoß ausführen.

1952 stirbt Emil Walter. Der Nachruf in den „Badischen Neuesten Nachrichten“ ist überschrieben mit „Er erreichte mehr, als Politiker vermögen“. Emil Walter wird in Brötzingen begraben. Der FC Barcelona hängt die Fahnen für seinen Ex-Kapitän auf halbmast. Im Spiel gegen Real Madrid tragen die Spieler der „Blaugrana“ Trauerflor. Im Museum des Vereins wird bis heute an den Kaufmann aus Pforzheim erinnert, der Katalonien vor fast hundert Jahren fußballerisch verzauberte.

Auszug aus einem Bericht von Ingmar Volkmann. Erschienen in der „Stuttgarter Zeitung“ am 11. Oktober 2017



Volkmann privat
Reprint: Walter



Der Enkel öffnet sein Archiv; Andreas Walter wohnt im Arlinger



„Emilis“ Spielerausweis des FC Barcelona von 1930

Mit Emilio Walter (5. v.l.) als Kapitän gewann der FC Barcelona die katalanische und die spanische Meisterschaft

Mit Bus oder Bahn nach Mühlacker, von dort ein paar Kilometer den Fluss hinab, und das Land ist plötzlich ein anderes geworden.



Oben Löffelstolz, unten Kübelkalb – der Weg nach Mühlhausen ist artenreich



Alles was Jagd ist: Die Rose in Mühlhausen könnte auch Perle heißen

Ganze Arbeit: Bevor sie den nach ihr benannten Landkreis verlässt, zeigt die Enz noch mal, was Sache ist

Der Name der Rose

Manchmal bedarf es nur weniger Schritte hinaus aus der Stadt, um in eine andere Welt einzutauchen. Die NachbArlinger-Redaktion möchte Ihnen mit dieser Reihe besonders reizvolle Ziele vorstellen. Unser Tipp: Mühlhausen an der Enz.

Auf dem Weg durchs Mühlacker Gartenschauelände lohnt ein Blick zur kühn errichteten Burg Löffelstolz. Erbaut um das Jahr 1200, kann sie als staufisch betrachtet werden. Tatsächlich unterstand der erste Burgherr keinem geringerem als Kaiser Friedrich I., genannt Barbarossa.

Doch gehen wir heute nicht hinauf zur Ruine, sondern bleiben auf dem Fußweg neben der – nicht sehr angenehmen – Straße, die nach Wiernsheim führt. Bald schon dürfen wir uns nach links von ihr abwenden und ein Wäldchen durchqueren, dann öffnen sich die Flussauen der Enz. Vom Hochwasserdamm aus grüßen wir Lomersheim und erfahren Wissenswertes über die Eppinger Linie, die hier den Fluss durchschneidet, um den Franzosen (die nie kamen) zu trotzen. Das Gebiet entlang der Enz war schon zur Römerzeit besiedelt, es war die nördliche Passage um den gefürchteten, unzugänglichen Schwarzwald herum hinunter ins Rheintal. Wer von Portus (Pforzheim) aus die Tour als Radwanderung begonnen hat, ist auf halbem Weg den Grundmauern eines römischen Gutshofs begegnet. Wo Römer waren, dort ist auch Wein – wir werden bald auch diesen Spuren des einstigen Weltreiches begegnen.

Im Moment geht es durch Felder, Fluren und über ein Brücklein weiter Richtung Mühlhausen. An der „Narichenhalde“ (sie haben richtig gelesen) gibts keine „Daily News“ sondern Kälbchen zu bestaunen, und von fern grüßt das Mühlhausener Kirchlein, auf das wir geradewegs zuhalten. Dort, in der Martin-Luther-Straße, findet der Hungrige und Dürstende Einkehr. Im Gasthaus

„Rose“ wird gegessen, was aus dem Wald kommt – aus eigener Jagd frisch auf den Tisch. Aber auch Vegetarier können sich hier gut verpflegen. Die Rose ist ein Gasthaus vom alten Schlag, hier ist alles echt, sogar Fuchs und Dachs, die in der Gaststube Wache halten.

Wer es bis zur Rose geschafft hat, sollte sich nach der Einkehr unbedingt ein paar Schritte in Richtung Roßweg bewegen. Gerade mal einen Kilometer weiter hat die Enz ihr schönsten Werk vollbracht. In keiner Landschaftsbroschüre dürfen sie fehlen, die vom Flussmäander ausgeschnittenen Muschelkalkwände. Erdgeschichte trifft Kulturgeschichte: Seit Jahrhunderten reichen die Weingärten auf der Höhe bis zur Felskante und schmiegen sich an den Fuß des natürlichen „Amphitheaters“. Flora und Fauna sind vielfältig: Tags kommen die Radfahrer, nachts jagt der Uhu.

Der Weg zurück nach Mühlacker oder Pforzheim gibt den Gedanken Raum, wie unterschiedlich die Landschaften sind, die vom Fluss durchflossen und geprägt wurden. Im rauen Nordschwarzwald tritt der Quell als Wildbach aus dem Buntsandstein und emanzipiert sich im jüngeren Kalkstein zu einem milden Strom weinländischer Prägung.

Vor dem Mühlacker Rathaus steht die Nachbildung eines antiken Wegweisers. Zwar stand der römische „Leugenstein“ einstmals in Frielzheim, doch die Entfernung stimmt: 5 Leugen (also etwa 11 km) sind es von hier bis zur Furt, dem „Port“, wo die Römer die Enz aus dem unheimlichen „Silva Nigra“ austreten sahen und ihre Straßen lieber in einer anderen Richtung fortsetzten.



Über den Dächern vom Arlinger

Im Lauf des Sommers entstand ein neuer Arlinger-Film.

Besonders beeindruckend: zahlreiche Aufnahmen aus der Vogelperspektive. Da ergeben sich überraschende Ausblicke, unerwartete Perspektiven und buchstäblich erhebende Momente. Schauen Sie rein! Vielleicht entdecken Sie auch Ihr Haus. Sie finden den Film auf www.arlinger.de oder direkt über den nebenstehenden QR-Code.



Die Drohne bringt es an den Tag – im neuen Arlinger-Film





Genossenschaftliche Demokratie

Am 28. Juni 2017 trafen sich die gewählten Vertreter der Baugenossenschaft Arlinger im CongressCentrum Pforzheim.

Vorstandsvorsitzender Carsten von Zepelin berichtete über die Aktivitäten des zurückliegenden Geschäftsjahres. Zwei Neubauprojekte standen dabei besonders im Fokus: Die 13 fertig gestellten Wohnungen auf dem Areal Straßburger-/Kirchbachstraße sowie Wohnen und Kindertagesstätte an der Brötzingen Martin-Luther-Straße.



*Vertreterversammlung 2017
im CongressCentrum*

Ausführlich beantwortete der Vorstand die schriftliche Anfrage eines Vertreters zur Mietenentwicklung in den letzten 5 Jahren.

Eine berechnete Frage angesichts explodieren der Baukosten. Neuer Wohnraum ist so teuer geworden, dass er sich unter 10 €/m² eigentlich nicht mehr kostendeckend bauen lässt.

Und die Baugenossenschaft hat in den letzten 5 Jahren eine stattliche Zahl neuer Wohnungen errichtet.

Trotzdem bleibt die Durchschnittsmiete bei 6,13 €/m² deutlich unter dem Pforzheimer Durchschnitt von 6,89 €.

Carsten von Zepelin verwies auch auf einen besonders hohen Wert:

Im Geschäftsjahr 2016/2017 investierte die Baugenossenschaft 75% aller Mieteinnahmen direkt wieder in die Modernisierung und Wertsteigerung des Wohnungsbestands.

Von den Vertretern wurde eine Satzungsänderung beschlossen. Dabei ging es im Wesentlichen um kleine Anpassungen, die sich aus der Novellierung des Genossenschaftsgesetzes ergeben hatten. Die aktualisierte Satzung können Sie auf unserer Website herunterladen oder sich ein Exemplar in der Geschäftsstelle abholen.

Die Aufsichtsräte Karl Röckinger, Hans-Jochen von Tresckow und Eberhard Vaas wurden in ihren Ämtern bestätigt.



Alle reden von Digitalisierung

Tatsächlich sind viele unserer europäischen Nachbarn damit schon sehr viel weiter. Lästiges Warten bei Behörden, umständliche Prozeduren per Post, langwieriges Hin und Her bei Anträgen – all das wird dank Digitalisierung in absehbarer Zeit überflüssig sein.

Auch Arlinger-Mieter werden bald von diesen Möglichkeiten profitieren.

Wobei uns eines ganz wichtig ist: Der persönliche, menschliche Kontakt darf nicht darunter leiden. Er lässt sich nicht durch Maschinen ersetzen.

Gleichwohl leuchten die Vorteile digitaler Vernetzung bei vielen verwaltungstechnischen Prozessen ein.



Im 2. Quartal 2018 werden wir ein Online-Portal für Mieter einführen. Dort können Sie dann jederzeit auf verschiedene wichtige Dokumente zugreifen, wie z. B. Ihren Mietvertrag oder die Betriebskostenabrechnung.

Sie können eine Mietbescheinigung ausdrucken oder ein neues SEPA-Mandat erteilen. Nach und nach werden wir die Angebote und Möglichkeiten dieses Portals erweitern.

*Jonas Schmidbauer
und Robin Locher*

Wir sind die Neuen

Seit 1. September gehören sie zum Arlinger-Team:

Jonas Schmidbauer und Robin Locher.

Mit Engagement haben sie ihre Ausbildung zum Immobilienkaufmann begonnen.



Überregionale Anerkennung

Architekturpreis fürs Bürgerhaus

Das Bürgerhaus Arlinger erhielt von der Architektenkammer Baden-Württemberg die Auszeichnung für „Beispielhaftes Bauen“ und ist damit eines von 12 prämierten Projekten in Pforzheim und im Enzkreis.

*Bürgerhaus
Arlinger*



Gutes Klima in Brötzingen

Die Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg zeichnet jedes Jahr besonders klimaschonende Projekte aus.

Wir sind stolz darauf, dass unsere Gebäude an der Martin-Luther-Straße das Prädikat „Klimahaus Baden-Württemberg“ erhalten haben.

*< Prämierte Gebäude in der
Martin-Luther-Straße*





FD Asperger



Oben: o.T.XII (dedicated),
2008 + 2016 / 2017
164 x 250 x 9,8cm,
Mischtechnik auf Köper
über Holzplatte

Rechts: work in progress...
(_theme), 2016 -2017
NY-Mob / Tusche auf Papier

Wild Style trifft asiatische Kontemplation

„Graffiti Writer – since 1992“ steht in der Vita von FD Asperger.

12 Jahre jung war er damals und hat mit seiner Kunst höchstwahrscheinlich nicht jeden beglückt.

Man spürt in seinen Arbeiten beides: Die Wurzeln im Sprayen genauso wie den Nachklang der jugendlicher Besessenheit vom „Wild Style“. So bezeichnet man jene Kunstrichtung des Graffiti, die einst in der New Yorker Bronx entstand und heute universell verbreitet ist.

Auch FD Aspergers Materialien und Werkzeuge tragen Spuren des Ungezügelterten, wecken Assoziationen von feuchten, verlassenen Industrie-Ruinen oder ländlichen Brachen.

Statt zum Pinsel greift FD Asperger schon mal zum „New York Mob“, einem mit Filz präparierten Deo-Roller.

Das technische Hauptthema seiner Malerei ist die Kombination aus Muschelkalk-, Glimmer- und Sandpigmenten über Chrome- und Bitumenspray. Dreidimensionale Hintergründe erinnern an Karosserieteile von U-Bahnen.

Eine „Reisfeld-Einfriedung“ dient ihm als inspirierende Fläche für seine zeichenhafte Spray-Komposition. Die Wand aus Wellblech mag das japanische Pendant eines hiesigen landwirtschaftlichen Absperrzauns sein.

Apropos Asien: Unübersehbar sind Bezüge zur asiatischen Kalligraphie.

Dass der Betrachter die Bedeutung der Zeichen nicht kennt, spielt keine Rolle.

Ohnehin löst FD Asperger die Symbole auf, verwandelt sie in Rätsel, indem er sie neu und in offenbar sinnfreier Anordnung wieder collagiert.

Asien hat es FD Asperger angetan. Und umgekehrt.

Ausstellungen in Kochi und Tokyo zeigen, welchen Stellenwert der Künstler gerade in Japan genießt. Seine Frau kommt von dort und ist ebenfalls Künstlerin.

FD Asperger stammt aus Maulbronn. Heute lebt und arbeitet er in Berlin.

Ab 26. Januar 2018 werden seine Arbeiten interessierte Besucher der Arlinger-Geschäftsstelle inspirieren.



o.T. (*_theme*), 2016
150 x 115 x 2cm, Spray auf
Reisfeldumfriedung (collage)





Impressum

NachbArlinger
Mitgliedermagazin der Baugenossenschaft Arlinger eG

Ausgabe 16/2017

Erscheinungsweise:
unregelmäßig

Redaktion und Gestaltung:
Intro Marketing
Ochs & Ganter
Baugenossenschaft Arlinger

Auflage:
7.000 Stück

Fotos:
Klaus Kerth, Bernhard Friese, Uli Ganter,
Johannes Braus, BG Arlinger, fotolia,
Christoph von Zepelin

Druck:
Karl Elser Druck, Karlsbad

